



Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin



Das Schweriner Schloss hier um das Jahr 1900 – es war einst Residenz der mecklenburgischen Großherzöge.

Bild: Library of Congress

In unserer 2011 gestarteten Artikelserie zum 140. Gründungstag des Deutschen Kaiserreichs steht nun Mecklenburg-Schwerin im Fokus, eines der sechs damaligen Großherzogtümer neben Baden, Hessen, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg und Sachsen-Weimar-Eisenach.

Im letzten Heft machten wir innerhalb unserer Artikelserie anlässlich des 140. Jubiläums des Deutschen Kaiserreichs eine Ausnahme und berichteten gleich über zwei damalige Teilstaaten, da es nur sehr wenige Münzen von Lippe und Lübeck aus der Kaiserreichszeit gibt. Anders sieht es dagegen beim alphabetisch folgenden Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin aus. Zumindest was die Vielfalt an unterschiedlichen Motiven und Münztypen angeht, denn auch hier gibt es aufgrund ursprünglicher Kleinauflagen nur noch wenige Exemplare der jeweiligen Gold- und Silbermünzen. Und wenn, dann zumeist nur zu höchst respektablem Preis.

Kaiserreich-Pioniere zu 10 und 20 Mark Gold 1872

Dies wird bereits anhand der ersten Münzen von Mecklenburg-Schwerin deutlich, die unter Großherzog Friedrich Franz II. (1823-1883) im Jahr 1872 zu 10 und 20 Mark Gold mit Klein-

auflagen von 15600 bzw. 68925 Stück erschienen. In den gängigen Münzkatalogen sind diese Raritäten je nach Erhaltung zumeist mit vierstelligen Euro-Preisen bewertet, der besonders seltene Goldzehner in makelloser Qualität – nach einer Münzauktion von 2007 – sogar bis 20000 Euro! Das darauf abgebildete Altersporträt des Großherzogs stammt vom renommierten Medailleur Emil Weigand aus Berlin, wo auch sämtliche Kaiserreichmünzen von Mecklen-

burg-Schwerin mit dem „A“ als Münzstättenzeichen geprägt wurden.

1876 ließ Friedrich Franz II. von Friedrich Wilhelm Kullrich (ebenfalls an der Münzstätte Berlin) ein leicht verändertes Münzporträt von sich anfertigen. Es wurde auf 2 Mark Silber und 1878 auch abschließend auf 10 Mark Gold mit 300000er bzw. 50000er Auflagen geprägt. Trotz der nicht geringen Ursprungsaufgabe gibt es vom Silberzweier nur noch wenig gut erhaltene

Exemplare, weshalb auch diese sehr begehrt sind.

Erwähnenswert ist außerdem der seinerzeit im Kaiserreich typische Wechsel bei der Nennwertangabe auf den einheitlichen Münzrückseiten, womit nun etwa auf dem Goldzehner anstelle „10“ getrennt „M.“ künftig ausgeschrieben und zusammen „10 Mark“ aufgeprägt wurde. Damit einher ging auch eine leichte Veränderung des Reichsadlerwappens auf den Rückseiten.

Nur eine Münze: Friedrich Franz III.

Es waren zugleich die letzten Münzen von Friedrich Franz II., der am 15. April 1883 starb. Sein Sohn und Nachfolger Friedrich Franz III. (1851-1897) war äußerst sparsam in Sachen Münzprägung. Nur eine einzige Ausgabe gibt es von ihm: das 10000 Mal geprägte 10-Mark-Goldstück von 1890. Der Entwurf

der Porträtseite stammt diesmal vom Berliner Medailleur Otto Schultz. Auf der im Kaiserreich einheitlichen Wappen-/Wertseite prangte erstmals das nach Amtsantritt Kaiser Wilhelms II. in Auftrag gegebene, leicht modifizierte Adlerwappen mit kleinerem Preußenschild auf größerem Reichsadler.

Als der kränkelnde Großherzog Friedrich Franz III. mit nur 46 Jahren am 10. April 1897 starb, übernahm dessen Sohn Friedrich Franz IV. (1882-1945) einen Tag nach seinem 15. Geburtstag die Herrschaft als letzter Regent von Mecklenburg-Schwerin – wengleich zunächst unter Vormundschaft seines Onkels Herzog Johann Albrecht. Unter Friedrich Franz IV. sollte die Münzenkollektion von Mecklenburg-Schwerin zum Abschluss nochmals eine kleine Blüte erleben. So ließ er als erstes anlässlich des Erreichens seiner Volljährigkeit im Jahr 1901 sowohl zwei Goldmünzen zu 10 und 20 Mark (Auflagen: 10000 / 5000) als auch eine 2-Mark-Silbermünze (Auflage: 50000) prägen. Aufgrund ihrer Seltenheit werden die Goldmünzen heute in vierstelligen Bereichen gehandelt und selbst der Silberzweier kann in Besterhaltung weit über tausend Euro kosten. Das Münzporträt stammt erneut von Otto Schultz, der auch die

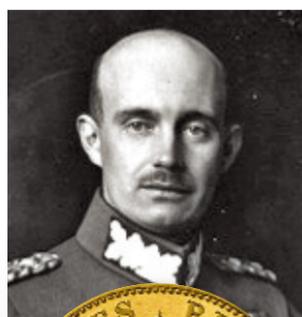
ersten Kaiserreich-Münzen Mecklenburg-Schwerins entwarf.

Kleine „Münzenblüte“ unter dem letzten Großherzog

Wie kundige Leser wissen, ermöglichte ein am 1. Juni 1900 erlassenes Gesetz von Wilhelm II. im Kaiserreich künftig Gedenkmünzen in Silber zu prägen. Dies nutzte Friedrich Franz IV. bereits im Jahr 1904, als er anlässlich seiner damaligen Hochzeit am 7. Juni mit Prinzessin Alexandra von Hannover und Cumberland zwei motivgleiche Gedenkmünzen in 2 und 5 Mark Silber herausgab (Auflagen: 100000 / 40000), auf denen das frisch vermählte Paar im Doppelprofil abgebildet ist.

Zwei Porträts, hier jedoch als Brustbilder, zieren auch die nächsten Gedenkmünzen von Mecklenburg-Schwerin – zugleich die überhaupt letzten Münzausgaben des Großherzogtums. Die 1915 erschienene Doppelausgabe in 3 und 5 Mark Silber würdigte die Jahrhundertfeier von Mecklenburg-Schwerin und zeigte sowohl dessen ersten Großherzog Friedrich Franz I. (1815-1837) als auch den letzten und damals amtierenden Friedrich Franz IV. (1897-1918). Die nur 3334 bzw. 10000 Mal geprägten 3- und 5-Mark-Silbermünzen wurden vom 1908 an die Münzstätte Berlin gewechselten Medailleur Paul Sturm gestaltet, der auch für die Wappenseite einen eigenen, vom sonst üblichen Adlerwappen abweichenden Entwurf wählte. Der darauf vergrößerte Reichsadler, laut Jaeger-Katalog seinerzeit offiziell als „Kriegsadler“ bezeichnet, zierte übrigens ebenfalls die Wappenseite der im selben Jahr geprägten preußischen 3-Mark-Gedenkmünze zur Jahrhundertfeier der Zugehörigkeit der Grafschaft Mansfeld zum Königreich Preußen.

In unserer nächsten Ausgabe lesen Sie: Die Kaiserreich-Münzen des Großherzogtums Mecklenburg-Strelitz



Start mit 10 Mark Gold 1872 von Friedrich Franz II. – noch abgekürzter Nennwert „M.“

Die einzige Münzausgabe von Friedrich Franz III. war das 10-Mark-Goldstück 1890.

Erste Mark-Goldmünzen von Friedrich Franz IV. zu seiner Volljährigkeit 1901.

Mark-Gedenkmünzen-Pionier von Friedrich Franz IV. zu seiner Vermählung 1904.

Die letzten Münzausgaben von Mecklenburg-Schwerin zur 100-Jahr-Feier 1915.